



*die lobby für kinder*

Landesverband Niedersachsen e. V.



DEUTSCHER **KINDERSCHUTZBUND**

LANDESVERBAND **NIEDERSACHSEN**

**JAHRESBERICHT 2010**

# Kinder brauchen eine Lobby

Der Deutsche Kinderschutzbund setzt sich seit mehr als 50 Jahren für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein. Im Kinderschutzbund Niedersachsen sind 63 Orts- und Kreisverbände Mitglied. Jeder ist wie der Landesverband rechtlich selbstständig. 7.500 Einzelmitglieder engagieren sich vor Ort und leisten über 6.500 Arbeitsstunden pro Woche für den Kinderschutz in Niedersachsen – mehr als 2.000 Wochenstunden allein durch das Engagement Freiwilliger.

Grundlage unseres Handelns ist die **UN-Kinderrechtskonvention**. Als zentral erachten wir die Erweiterung von Mitsprache- und Mitbestimmungs- sowie Gestaltungsmöglichkeiten von Mädchen und Jungen in allen Lebensbereichen und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Deutschlandweit umfasst der Kinderschutzbund, die Lobby für Kinder, derzeit den Bundesverband, 16 Landes- und 420 Orts- und Kreisverbände mit insgesamt über 50.000 Mitgliedern. Diese sind an eine einheitliche Satzung sowie an Leitlinien und Prinzipien gebunden, die in demokratischer Weise auf der Bundesmitgliederversammlung, den Kinderschutztagen, eingebracht, diskutiert und beschlossen werden.

## Ihre Unterstützung

durch

- Mitgliedschaft
- Spende
- Sponsoring
- Mitarbeit

ermöglicht die landesweite Kinderschutzbundarbeit. Gestalten Sie mit uns die Zukunft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen.



## Impressum

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund  
Landesverband Niedersachsen e. V.  
Martha-Wissmann-Platz 3  
30449 Hannover

Fon: (05 11) 44 40 75  
Fax: (05 11) 44 40 77

E-Mail: [info@dksb-nds.de](mailto:info@dksb-nds.de)  
[www.dksb-nds.de](http://www.dksb-nds.de)



Mitglied im  
Paritätischen Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.

Gestaltung: Homann Güner Blum  
Visuelle Kommunikation, Hannover  
Bilder: Titel, S. 7 © Christian Schwier – Fotolia.com  
S. 12/13 Homann Güner Blum, Hannover  
alle anderen Deutscher Kinderschutzbund LV Niedersachsen e.V.

# JAHRESBERICHT 2010

<b>Grußwort des Vorstandes</b>	<b>4</b>
<b>Der Kinderschutzbund in Niedersachsen</b>	<b>5</b>
<b>Der Landesverband</b>	<b>5</b>
<b>Themen</b>	<b>6</b>
<b>Kinder haben Rechte!</b>	<b>6</b>
Sport und Kinderschutz	7
Armut von Kindern: Die Niedersächsische Landesarmutskonferenz	7
Wohnen und Kinderschutz	8
Sicherheitspartnerschaft im Städtebau Niedersachsen	9
<b>Beteiligung von Kindern</b>	<b>9</b>
<b>Projekt</b> <b>KinderHabenRechtePreis</b>	<b>10</b>
<b>Projekt</b> <b>LEUCHTTOUR</b>	<b>13</b>
<b>Vortrag</b> <b>Partizipation ist der beste Kinderschutz</b>	<b>14</b>
<b>Recht auf gewaltfreies Aufwachsen</b>	<b>16</b>
Kinderschutz-Zentrum in Hannover	16
Starke Eltern – Starke Kinder®	17
Kurse für türkischsprechende Eltern	18
Landesweiter Fachtag 2010	19
<b>Service</b>	<b>19</b>
Betreuung der Orts- und Kreisverbände	19
Information	19
Qualifizierung	20
Entwicklung des Verbandes	20
<b>Wirtschaft &amp; Finanzen</b>	<b>23</b>
<b>Danke!</b>	<b>24</b>
<b>Adressen</b>	<b>25</b>
<b>Kinder erklären Kinderrechte</b>	<b>27</b>

**Landesvorstand**

Vorsitzender: Johannes Schmidt, Hemmoor

Stellvertreterin: Annette Piechota, Lüneburg

Schatzmeister: Regina Schindler, Hannover

Schriftführerin: Friederike Meiwald, Westerstede

Beisitzer/innen: Prof. Dr. Hubertus Lauer, Deutsch-Evern | Dr. Regina Olshausen, Braunschweig |  
Hans Weinert, Arpke

# Grußwort des Vorstandes

**Sehr geehrte Mitglieder, Förderer und Unterstützer!**

**Sicherheit für Kinder muss Priorität haben!** Diese Botschaft stand für uns im Jahr 2010 im Mittelpunkt unserer Aktivitäten für die Kinder in Niedersachsen.

Menschen haben ein elementares Grundbedürfnis nach Schutz! Insbesondere bei Kindern ist dieses Grundbedürfnis stark ausgeprägt. Gerade in Schulen, Kindertagesstätten sowie in Jugendvereinen und -organisationen brauchen die Jungen und Mädchen sichere Strukturen, die ihnen vertrauensvolle Kommunikation und direkte Unterstützung sichern denn: missbrauchtes Vertrauen hat weitreichende Folgen für die Opfer und kann nachhaltig schädigen. Deshalb ist es auch so wichtig, dass Institutionen und Einrichtungen sich auf den Weg machen hier vorzubeugen und vor allem verlässliche Verfahrenswege bei Fällen von Gewalt aufzeigen.

Wir fordern als eine dringende Maßnahme für Kinder den Aufbau eines flächendeckenden Netzes von unabhängigen Beschwerdestellen. Kinderrechte sind kein bloßes Versprechen sondern eine rechtliche Verpflichtung. **Jedes Jahr zum Weltkindertag sind sich alle darüber einig, dass Deutschland kinderfreundlich werden muss. Auch die niedersächsische Landesregierung hat im Jahr 2009 mit der Aufnahme der Kinderrechte in die Landesverfassung Kindern einen Status als Träger eigener Rechte bestätigt.** Nun geht es darum, die Kinderrechte vor Ort auch wahr zu machen. Wir treten dafür ein, eine „Kinder-Interessen-Vertretungs-Struktur“ zu schaffen. Qualifizierte Kinderbeauftragte, die verbindlich in die kommunalen Strukturen eingebunden sein sollen, können gleichberechtigte Perspektiven für die Kinder vor Ort fördern und wie eine Ombudsstelle fungieren. Wir werden dieses Ziel auch in diesem Jahr mit Nachdruck verfolgen!



Ihnen danken wir für die gelungene und angenehme Zusammenarbeit! Ihre Unterstützung durch Mitgliedschaft, Spende, ideelle und aktive Kooperationen ermöglicht die landesweite Kinderschutzarbeit. Gestalten Sie auch weiterhin mit uns die Zukunft der Kinder und Jugendlichen in Niedersachsen!

Für den Landesvorstand  
Johannes Schmidt, Vorsitzender

# Der Kinderschutzbund in Niedersachsen

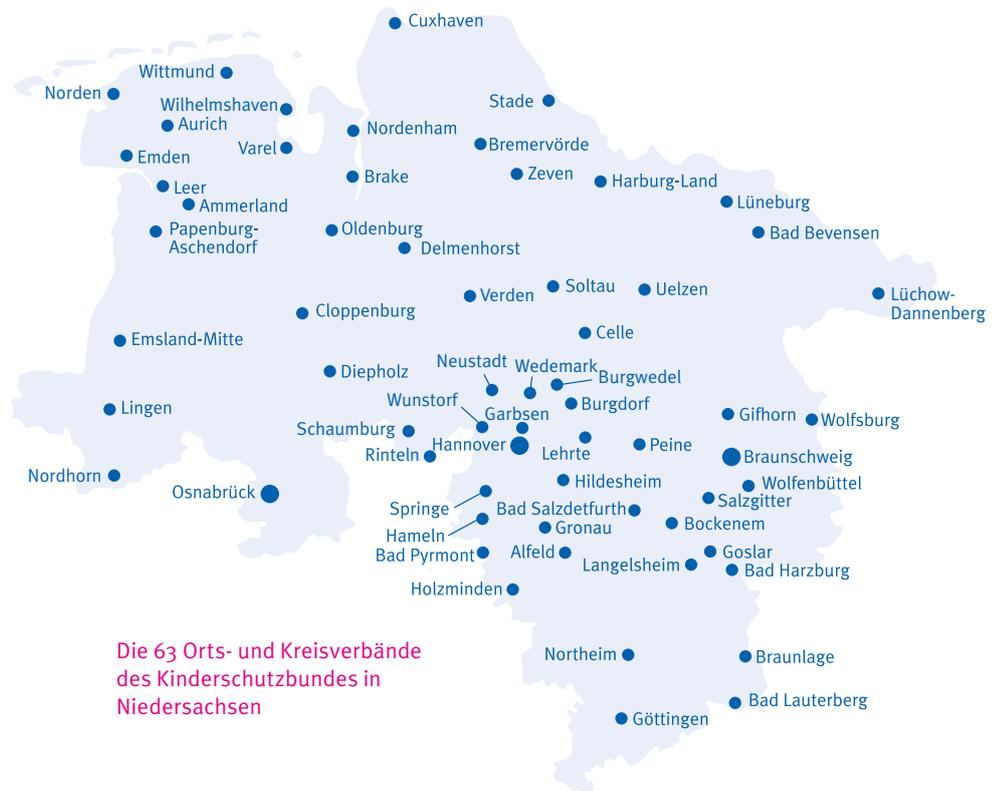
Unsere Angebote spiegeln die drei Säulen der UN-Kinderrechtskonvention wider:

**Schutz** durch die Beratungsstellen (Schwerpunkte: Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien) sowie durch die Kinder- und Jugendtelefone, die Elterntelefone und das Kinderschutz-Zentrum in Hannover

**Förderung** durch die Kinderhäuser „Blauer Elefant“, durch pädagogische Mittagstische, durch offene Angebote wie z. B. Hausaufgabenhilfe oder Freizeitangebote

**Beteiligung** durch Kinderbüros und regionale Projekte

Eine Präsentation des Kinderschutzbundes Niedersachsen in **Zahlen, Daten, Fakten** befindet sich im Anhang.



## Der Landesverband

### Geschäftsstelle

Geschäftsführung: Antje Möllmann · Referentin: Barbara Kreikenberg · Öffentlichkeitsarbeit: Birgit Würdemann · Sekretariat: Kathrin Fischer-Jungnickel · Projekt LEUCHTOUR: Ines Machlab · Finanzbuchhaltung: Anja Peschutter

### Als Landesverband

- beraten und unterstützen wir die niedersächsischen Orts- und Kreisverbände
- organisieren wir Tagungen und Qualifizierungsangebote
- geben wir Anregungen zu kinderfreundlichen behördlichen und gesetzgeberischen Maßnahmen z. B. in der Jugendhilfe- und Verkehrsplanung
- nehmen wir Einfluss für eine kinderfreundliche Lebenswelt durch fachliche Auseinandersetzung und gezielte Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit
- kommunizieren wir die Entwicklungen des Verbandes
- entwickeln und realisieren wir eigene Projekte
- kooperieren wir mit anderen Verbänden und Institutionen
- sind wir Träger des **Kinderschutz-Zentrums in Hannover** ([www.ksz-hannover.de](http://www.ksz-hannover.de))

### Als Lobby für Kinder

- beziehen wir öffentlich Stellung, wenn es um die Vertretung kinderpolitischer Belange geht, zum Beispiel
- mit fachpolitischen Stellungnahmen
  - mit Vorträgen und Veröffentlichungen
  - mit Presseinformationen und Medienbeiträgen
  - bei Anhörungen im Landtag
  - im Landespräventionsrat
  - im Paritätischen Niedersachsen
  - in der Landesarmutskonferenz
  - bei landespolitischen Anlässen

# Themen unserer Lobbyarbeit

## Kinder haben Rechte

Kinder und ihre Rechte respektieren und fördern: Als Lobby für Kinder in Niedersachsen haben wir uns dafür eingesetzt, dass die vom Landtag 2009 beschlossene Aufnahme der Kinderrechte in die Landesverfassung verwirklicht wird. Dazu engagieren wir uns mit Partnern in landesweiten Netzwerken. Einige stellen wir Ihnen hier besonders vor:

### Sport und Kinderschutz

Mit dem LandesSportBund Niedersachsen e.V. (LSB) haben wir eine Kooperationsvereinbarung getroffen. Dabei geht es um die „Zusammenarbeit zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport: Prävention, Intervention und Handlungskompetenz“. Diese Verbindung von Kinderschutz und Sport ist die bislang erste ihrer Art im Deutschen Kinderschutzbund.

Die Partner haben eine Kooperation in den Bereichen Information, Beratung, Netzwerkaufbau sowie Steuerung und Herstellung weiterer Ressourcen festgelegt. Wir unterstützen den LSB und seine Sportjugend fachlich in seinem Präventions- und Interventionsprozess. Die Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde werden vom LSB informiert und gebeten, sich als Betroffene oder Beteiligte Unterstützung bei der zentralen Clearingstelle des LSB und seiner Sportjugend zu holen. Mädchen und Jungen werden altersangemessen zu dem Thema beteiligt und über ihre Rechte im Sport informiert.

Wir bieten im Bereich Information und Beratung folgende Kompetenzen im Rahmen unserer Ressourcen an:

- Fachliche Beratung zu Aufbau und Umsetzung eines Präventionskonzeptes zum Schutz von Mädchen und Jungen vor sexualisierter Gewalt im Sport
- Fachliche Beratung bei der Erstellung von Infomaterialien für Trainierende / Übungsleitende, Vorstände, Kinder und Jugendliche bzw. deren Bezugspersonen
- Kooperative Unterstützung beim Aufbau eines landesweiten fachlichen (und überverbandlichen) Netzwerkes
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe der Kooperation
- Entwicklung von Ressourcen für Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Schutzkonzepte und Beteiligungsverfahren bei interessierten Sportvereinen, Sportbünden und Landesfachverbänden in Niedersachsen.

### Armut von Kindern: Die Niedersächsische Landesarmutskonferenz

Armut von Kindern: Seit mehr als fünfzig Jahren eines unserer drängendsten Themen. Mit Aktionen, Stellungnahmen und Veröffentlichungen machen wir auf allen Ebenen auf die Situation benachteiligter Kinder aufmerksam – mit Angeboten unterstützen wir Kinder und ihre Familien. Dennoch ist das Thema Kinderarmut ist brisanter und aktueller als je zuvor. Besonders seit der Einführung von Hartz IV sind die Zahlen betroffener Kinder eklatant in die Höhe geschossen; genauso, wie es absehbar war. Deutschlandweit leben heute 2,6 Millionen Kinder auf oder unter dem Sozialhilfeniveau, also jedes sechste. **In Niedersachsen sind es rund 225.000 Kinder.**

Jede kommunale Maßnahme, die dazu beiträgt, die Folgen sozialer Benachteiligung zu kompensieren, hilft, dass betroffene Kinder ihre Lebenssituation besser bewältigen und ihre Persönlichkeit positiv entwickeln können. Allerdings geht es neben der materiellen Grundversorgung immer auch um Teilhabe an Bildung und Gesundheitsfürsorge.

Die niedersächsische Landesarmutskonferenz (LAK) ist ein Forum der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, des DGB Landesbezirks, von Verbänden und von Initiativen auf Landesebene, die mit ihrer fachlichen Arbeit das Armutsproblem überwinden wollen und /oder die Selbsthilfefansätze der von Armut betroffenen oder bedrohten Bevölkerungsgruppen repräsentieren. Als Kinderschutzbund Niedersachsen sind wir auf der Konferenz eine feste Größe. Wir vertreten hier die Belange und Interessen der Kinder. Das Netzwerk macht Politik, Fachkräfte und Öffentlichkeit kontinuierlich und gezielt auf die Lebenslagen von Armut Betroffener aufmerksam und zeigt die Folgen von Armut.

Im aktuellen **Europäischen Jahr (EJ) gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010** hat die Landesarmutskonferenz Niedersachsen anlässlich der Auftaktveranstaltung „Europäisches Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung 2010“ wie folgt Stellung genommen:

In Niedersachsen stagniert die Armut auf skandalös hohem Niveau und wird als Folge der aktuellen Wirtschaftskrise zunehmen. Das Gremium gibt zu bedenken, dass die Armutsquote in Niedersachsen ca. 15 % beträgt und zunehmend Menschen trotz Erwerbsarbeit bedroht sind.

Ein Trend zu mehr Altersarmut ist vorgezeichnet. Damit der Schwerpunkt „**Integration statt Ausgrenzung – Selbstbestimmte Teilhabe für alle Menschen!**“ des EJ 2010 nicht bloße, konsequenzlose Absichtserklärung bleibt, ist eine verstärkte Anstrengung aller Akteure nötig! Statt über die Betroffenen zu reden, soll der **Dialog mit ihnen** gefördert werden.

Wie weit die Lebenswirklichkeiten auseinander gedriftet sind, zeigen nicht zuletzt diskriminierende und realitätsferne Äußerungen im Rahmen der aktuellen Hartz IV Debatte aus bestimmten politischen Kreisen. Die LAK Niedersachsen strebt die Einrichtung einer Koordinierungsstelle für Betroffenenbeteiligung in Niedersachsen an. Durch die Einbeziehung der Betroffenen in Hilfe- und Beratungsstrukturen soll ihre aktive Beteiligung gestärkt werden.

**Die LAK Niedersachsen fordert** u.a. den Ausbau der niedersächsischen Armuts- und Reichtumsberichterstattung und den Aufbau echter Ganztagschulen mit Kostenerstattung für bedürftige Kinder bei Beförderung und Mittagessen.

**Angesichts der aktuellen Zahlen des „Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen“ zur „Berichterstattung über Armut und Reichtum für 2009 in Niedersachsen“ zieht die Landesarmutskonferenz Niedersachsen eine enttäuschende Bilanz des „Europäischen Jahres (EJ) 2010 gegen Armut und Ausgrenzung“.**

Es wird festgestellt, dass die Armutsgefährdungsquote von 2008 auf 2009 von 14,7 minimal auf 14,6 % gesunken ist, dafür jedoch die Einkommensreichumsquote von 7,1 auf 7,4 % gestiegen ist. Die Schere zwischen arm und reich geht somit weiter auseinander und die soziale Mitte wird geringer. Ihre Sprecher betonten, dadurch wüchsen die Abstiegsängste und das soziale Klima im Lande würde noch eisiger, wie aktuelle Studien nachwiesen. **Eine Möglichkeit die Armut zu halbieren, sehe man in einem armutsfesten Regelsatz, in einer Schule für alle, einem armutsfesten Mindestlohn, dem Abbau von Niedriglohnarbeit und einer Mindestrente. Diese Ziele teile man mit der Nationalen Armutskonferenz NAK.**

Betont wurde, dass auch die Forderung der LAK Niedersachsen nach einer stärkeren Beteiligung der Betroffenen und ihrer Organisationen am Prozess der Armutsbekämpfung in Niedersachsen nicht nachhaltig angegangen wurde. Ziel für 2011 soll sein, stärker als im zurückliegenden EJ 2010 gemeinsame Strategien zur Überwindung von Armut erarbeiten. Die LAK Niedersachsen wird daher auch 2011 den Prozess der Armutsbekämpfung kritisch begleiten.



## Wohnen und Kinderschutz

Mit dem Verband Wohneigentum (VWE) in Niedersachsen haben wir eine Kooperation auf Landesebene vereinbart. Ziel ist es, in den Gemeinschaften das Bewusstsein für Themen rund um Kinder und Familie zu schärfen. Mit Artikeln in Newslettern und im Internet wird ab 2011 vielfältig zu alltäglichen Angelegenheiten informiert: Von Kinderlärm über Verkehrsbedingungen bis zu Problemen wie häuslicher Gewalt. Die Mitglieder haben darüber hinaus die Möglichkeit, mit gemeinsamen Aktionen vor Ort spezielle Fragen zu erörtern und Familien in schwierigen Lebenslagen frühe Hilfe zu bieten.

Für Familien wird es immer wichtiger, direkte und unbürokratische Unterstützungsmöglichkeiten bei Fragen oder Schwierigkeiten im Alltag wahrnehmen zu können. Diese neue Form der Zusammenarbeit eröffnet zusätzliche Wege zwischen Familien und Angeboten der Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes. Auf diese Weise soll insbesondere den Kindern und Jugendlichen eine leicht erreichbare Kontaktstelle geboten werden.

Der Verband Wohneigentum vertritt in Niedersachsen rund 50.000 Mitglieder in 530 Gemeinschaften, die ihr Wohneigentum selbst bewohnen.

## Sicherheitspartnerschaft im Städtebau Niedersachsen

Mit dem Ziel, die Lebensqualität und Attraktivität der niedersächsischen Städte zu steigern, haben sich Vertreter und Vertreterinnen u.a. der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte Niedersachsen, der Universität Hannover, dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, dem Landeskriminalamt Niedersachsen und der Architektenkammer Niedersachsen zu einer Sicherheitspartnerschaft zusammengefunden. Als Kinderschutzbund Niedersachsen teilen und unterstützen wir diese Vereinbarung, die neben einer Revitalisierung öffentlicher Räume auch nachbarschaftliche Begegnungen und informelle soziale Kontakte unterstützen soll.

Gerade für Kinder und Jugendliche sollte das nähere Wohnumfeld als Erlebnis- und Erfahrungsraum betrachtet werden. Daraus ergeben sich Fragen: Wie müssen diese gestaltet sein, um sowohl ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, wie auch denen anderer Anwohner und Anwohnerinnen? Ein Netzwerk von Multiplikatoren und Ansprechpartnern soll das Thema bearbeiten, um spezifisches Fachwissen frühzeitig und gezielt in städtebauliche Entwicklungen und Planungen einzubringen. Die Ideen sollen zur sicherheitsorientierten Gestaltung im Städtebau, in der Architektur und in der Freiraumplanung verankert werden. Das Konzept für öffentliche Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen beschreibt Beispiele gelungener Praxis, unterschiedliche Interessen zu vereinbaren und vor allem die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen.

Als Mitglied vertreten wir die Position der Kinder und Jugendlichen – insbesondere der benachteiligten. Wir drängen darauf, dass gerade für sie das nähere Wohnumfeld als zentraler Erlebnis- und Erfahrungsraum wahrgenommen, beachtet sowie entsprechend geplant und gestaltet wird. Die gesamte kindliche Lebenswelt hat sich in den letzten Jahrzehnten verändert: die Alltagsabläufe, die Familienstruktur und die Freizeitaktivitäten. Daher sollte besonders der Blick auf ihr Umfeld gerichtet werden: Wie leben Kinder heute in ihrem Quartier – können sie sich frei bewegen im öffentlichen Raum? Haben sie wahrhaftig „Platz“? Beklagt wird immer wieder die Tendenz zur Vereinzelung und Medialisierung der Rückzug aus dem Außenraum hin zum „Binnenraum“ hier hat die Gesellschaft sowohl Möglichkeiten als auch die Verantwortung eine kindgerechte Lebenswelt zu kreieren.

## Beteiligung von Kindern

Kinder sind eigenständige Menschen und Träger eigener Rechte! Dies vertritt der Deutsche Kinderschutzbund und setzt sich auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention für die Bekanntmachung und Verwirklichung der Kinderrechte in einer kinderfreundlichen Lebenswelt ein. Eine langjährige Forderung des Kinderschutzbundes in Niedersachsen wurde im Jahr 2009 mit der Verankerung der Kinderrechte in der Niedersächsischen Landesverfassung umgesetzt. Darin ist der zukünftigen Generation Schutz und Förderung zugesichert worden.

Dass Mädchen und Jungen eigene Rechte haben, berührt jeden ihrer Lebensbereiche. Wir setzen uns dafür ein, dass auch und gerade deshalb das Recht auf Beteiligung von Kindern realisiert wird. In den Kommunen Niedersachsens gibt es – geregelt durch den §22e NGO – bereits länger die Möglichkeit dazu. Gerne möchten wir mit Ihnen und den Gastrednern diskutieren, wie sich Partizipation von Kindern auswirken kann – vom Kinderschutz bis zur Einflussnahme in die Kommunalpolitik.

# Unsere Projekte



## Projekt: Niedersächsischer KinderHabenRechtePreis 2010

Den Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis haben wir als Kinderschutzbund Niedersachsen in Kooperation mit dem Land Niedersachsen zum dritten Mal landesweit ausgelobt. Ziel ist es, die Kinderrechte einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Außerdem werden damit Projekte und Initiativen unterstützt, in denen sich Engagierte für die Rechte von Kindern

einsetzen. Diese bereits erfolgreichen Beispiele sollen öffentlich wahrgenommen, anerkannt und gefördert werden – und selbstverständlich zur Nachahmung anregen.

Mit dem Preis wird ein besonderes Recht des Kindes aus der UN-Kinderrechtskonvention aufgegriffen. Unter dem Motto 2010 „**MITreden – MITmachen – MITmischen**“ wurden Maßnahmen prämiert, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermöglichen und sicherstellen.

Die Schirmherrin, die Niedersächsische Ministerin für Soziales, Frauen, Familie Gesundheit und Integration, Aygül Özkan überreicht die mit insgesamt 9.000 Euro dotierte Auszeichnung im GOP in Hannover. Sie betonte, dass mit über sechzig Einsendungen der KinderHabenRechtePreis wieder ein voller Erfolg sei und begrüßte den großen Einsatz für Kinder in Niedersachsen, der sich in den vielen Bewerbungen widerspiegele.

Die Ehrung fand im Kreis der Preisträger statt, die mit ihren Teams und natürlich den beteiligten Kindern und Jugendlichen angereist waren. Johannes Schmidt, der Landesvorsitzende des Kinderschutzbundes Niedersachsen, gratulierte allen Initiativen und Projekten, die sich beworben hatten, zu ihrer Kreativität und Ihrem hohen – oft ehrenamtlichen – Engagement.

Die Preisträger 2010:

### 1. Platz: (4.000 €)

#### Stadt Hildesheim für die Initiative

#### „Wir beteiligen Kinder und Jugendliche!“

Dazu die Jury: „Kommunen haben eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Lebensräume von Kindern und Jugendlichen. Ein lebendiges Gemeinwesen braucht engagierte junge Menschen. Wer den Herausforderungen von morgen begegnen möchte, fragt sich deshalb sinnvollerweise: Wie wird eine Kommune kinder- und jugendgerecht? Eine Antwort lautet: Indem sie junge Menschen früh beteiligt! Wenn dann auch noch möglichst viele Akteure in möglichst vielen verschiedenen Lebensbereichen eingebunden sind, können sich wirksame Effekte entwickeln. In Hildesheim sind Kinder auf mehrfache Art und Weise beteiligt: Seit 2003 ist in der Verwaltung der Stadt ein Partizipationsverfahren gemäß § 22 e der Niedersächsischen Gemeindeordnung aufgebaut worden; die Spielleitplanung stellt ein Verfahren der kinderfreundlichen Stadtplanung dar; das Jugendforum bildet ein Sprachrohr zur Stadtpolitik und in den Jugendfreizeiteinrichtungen gelten Kinder als Experten in eigener Sache. Diese breitgefächerte strukturierte Umsetzung von Partizipation in verschiedenen Bereichen möchten wir mit unserer Ehrung hervorheben!“



1. Platz

**Jury**

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur (2009): Leonie Maus · Jugendparlament Laatzen: Katharina Piel · Leuphana Universität Lüneburg: Prof. Waldemar Stange · Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration: Andreas Böer · Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen: Johannes Schmidt

**2. Platz (3.000 €)**
**DRK Kindertagesstätte am Feldbusch in Harsefeld für die Initiative „Mitreden, Mitbestimmen, Mitmachen – der Kinderrat“**

Dazu die Jury: „Für die meisten Kinder sind Kindertageseinrichtungen die erste Bildungseinrichtung, die sie außerhalb der Schule besuchen. Hier erfahren sie, ob und inwieweit sie ernst genommen werden. Je jünger die Kinder sind, desto höher sind die Ansprüche daran, wie Beteiligung umzusetzen ist. Mit dem Kinderrat hat die Kindertagesstätte ein Gremium etabliert, das für die Kinder und Fachkräfte selbst sowie insbesondere für die „Außenwelt“ deutlich macht: „Bei uns erfahren und erleben Kinder, dass sie Rechte haben!“ Entscheidend ist, dass das Mitwirkungsrecht von Kindern auf diese Weise in dieser Einrichtung strukturell verankert worden ist. Ein besonderes Highlight stellt der nächste Entwicklungsschritt dar: Die Kommunikation über die Grenzen der Kita hinaus in die Öffentlichkeit und mit den politischen Vertretern der Gemeinde. Denn: Partizipation braucht Öffentlichkeit – dies möchten wir in ganz Niedersachsen bekannt machen!“



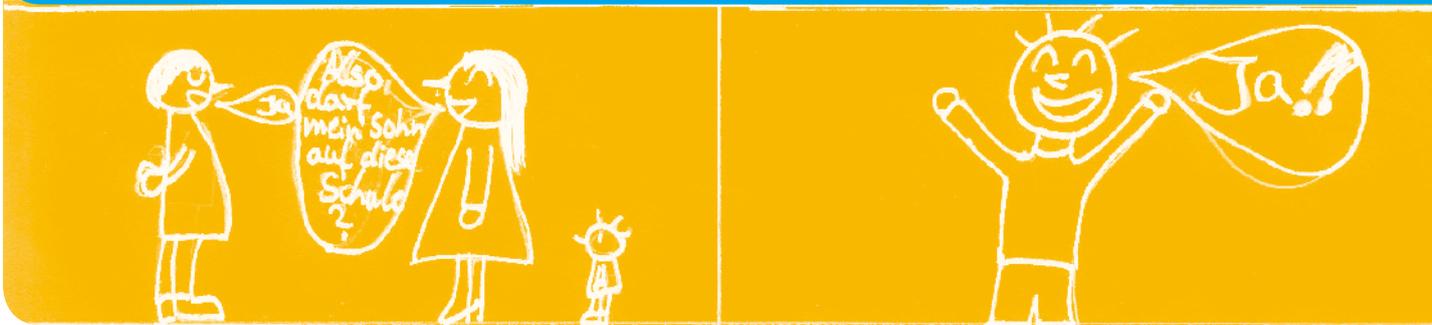
2. Platz

**3. Platz (2.000 €)**
**Niederelbe-Zeitung, Otterndorf für die Initiative „Kinderreporter“**

Dazu die Jury: „Kinder reden mit! Bei den Kinderreportern sogar an vorderster Stelle. Mit dem Medienprojekt der Niederelbezeitung für Kinder und mit Kindern werden die Rechte der Kinder in besonderer Weise bekannt gemacht. Die Nachwuchs – Journalisten nutzen die Zeitung, um auf die Grundrechte aller Kinder aufmerksam zu machen. Dabei sind sie aus ihrem Blickwinkel aktiv, legen gemeinsam Themen im Vorfeld fest und holen selbstständig Informationen ein – und das immerhin bereits seit 10 Jahren! Diese kreative Herangehensweise an das Thema Kinderrechte an sich sowie die Beteiligung der Kinder wird mit diesem Preis gewürdigt!“



3. Platz



## Kinderrechte von Kindern erklärt: Informationen im Internet

Kinder aus Hannover haben die Rechte, die ihnen besonders wichtig waren, für uns ins Bild gesetzt und für Kinder erklärt. Dabei entstanden sind altersgerechte Präsentationen, die wir auf unserer Homepage online gestellt haben, zu finden sind Fotos, Bildgeschichten, Infos, Spiele, Comics, Filme zum Thema Kinderrechte. Mit empfohlenen Links können Kinder sich weiterführend informieren.

- ❖ Kinder haben das Recht auf Schutz vor Beschimpfungen, Schlägen und allen anderen Formen von Gewalt.
- ❖ Alle Kinder sind gleich. Kein Kind darf benachteiligt werden, weil es eine andere Hautfarbe hat oder aus einem anderen Land kommt, weil es ein Mädchen ist oder weil es eine Behinderung hat.
- ❖ Kinder haben das Recht gesund zu leben. Sie brauchen: Essen und Kleidung, Pflege wenn sie krank sind und eine gesunde Umwelt.
- ❖ Kinder haben das Recht, Informationen über ihre Rechte zu bekommen, zu sagen was sie denken und mitzubestimmen. Deine Meinung muss bei allen Dingen, die Dich direkt betreffen, beachtet werden, zu Hause, in der Schule, bei Ämtern und bei Gerichten.
- ❖ Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung. Es muss dafür gesorgt werden, dass sie dafür genügend Zeit und Platz haben.
- ❖ Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen. Es ist wichtig, dass Kinder ihre Talente entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.
- ❖ Jedes Kind hat ein Recht auf sein Privatleben.

## So geht es weiter!

Wir freuen uns auf den Niedersächsischen KinderHabenRechtePreis 2012. Unter dem Motto „**Zukunft statt Herkunft**“ werden Projekte und Initiativen gesucht, welche sich für die Realisierung der Kinderrechte für **alle** Kinder einsetzen.

Aktuelle Informationen veröffentlichen wir unter [WWW.KINDERHABENRECHTEPREIS.DE](http://WWW.KINDERHABENRECHTEPREIS.DE)

# Unsere Projekte

## Projekt: LEUCHTTOUR

[www.LEUCHTTOUR.de](http://www.LEUCHTTOUR.de)

Die LEUCHTTOUR, eine „Entdeckungsreise rund um erneuerbare Energien und Klimaschutz“ für Kinder, ist eine Wanderausstellung, die wir als Landesverband Niedersachsen überregional von 2008 bis 2010 in den deutschen Küstenregionen präsentierten. Mit diesem innovativen Projekt thematisierten wir **die ökologischen Kinderrechte** in der Öffentlichkeit und ergänzten damit die UN-Konvention über die Rechte der Kinder.

Die Ausstellung in einem mobilen begehbaren Leuchtturm macht die Kinder spielerisch mit den Themenschwerpunkten Solarenergie – Wasserkraft – Bioenergie und Windenergie vertraut und sensibilisiert sie für einen bewussten, sparsamen Umgang mit Energie und damit dem **Schutz der Umwelt**. Eltern erhalten Informationen über Umweltaktivitäten und Projekte vor Ort. Auch Kindergärten und Grundschulen gibt die Ausstellung viele Anregungen.

Kommunale Akteure begleiten die LEUCHTTOUR auf öffentlichkeitswirksame Weise. Für den Kinderschutzbund bietet sich eine außergewöhnliche Gelegenheit, dabei die Kinderrechte, den Kinderschutzbund als Lobby für Kinder und die Aktivitäten vor Ort zu präsentieren.

**Deutsche UNESCO Kommission zeichnet LEUCHTTOUR aus!**



Ergin Güner (Homann Güner Blum, Visuelle Kommunikation) und Johannes Schmidt (Niedersächsischer Kinderschutzbund) freuen sich über die UNESCO-Auszeichnung

## LEUCHTTOUR kommt an!

Erneuerbare Energien werden schon bei jungen Menschen im Vor- und Grundschulalter mit großem Interesse wahrgenommen beweist die LEUCHTTOUR. Die mobile Erlebnisausstellung LEUCHTTOUR richtet sich gezielt an Kinder zwischen vier und zehn Jahren und nimmt diese mit auf eine spannende Reise. Das Leuchtfeuer von Leuchtturmwärter Matthiesen ist erloschen. Nur mit der Hilfe und Energie der Kinder kann es wieder entzündet werden. In einem mobilen begehbaren Leuchtturm werden die Kinder spielerisch mit den Themen Solarenergie – Wasserkraft – Bioenergie und Windenergie vertraut gemacht.

Zwischen 2008 und 2010 kamen an 43 Standorten über 34.650 große und kleine Besucher zur LEUCHTTOUR. Für die kommenden zwei Jahre hat sich LEUCHTTOUR viel vorgenommen. Insgesamt 24 Schulstandorte sollen angefahren werden. Im Vorfeld wurde nun eine Befragung durchgeführt, aus welcher Erkenntnisse hinsichtlich des Bedarfs mobiler Ausstellungen zum Thema Erneuerbare Energien dargestellt werden. Gefragt wurde nach Erwartungen, Zielgruppen, Zielthemen sowie Veranstaltungsformen und -orten.

Die Rückmeldungen waren überwältigend. Die Grundgesamtheit der angeschriebenen Veranstalter lag bei 32, geantwortet haben 18 Veranstalter. Die Rücklaufquote liegt damit bei sagenhaften 56,25 %. Schon diese hohe Rücklaufquote zeigt, in welcher guten Erinnerung die LEUCHTTOUR bei den Veranstaltern geblieben ist. Diese haben sich die Mühe gemacht, 3 Minuten für das Ausfüllen des Fragebogens aufzuwenden. Sowohl der Veranstaltungszeitraum von einer Woche, als auch der Veranstaltungsort als wetterfeste Ausstellung, die auch an eine Schule kommen kann, sind für die Veranstalter interessant. Die Beantwortung der Darstellungsform war sehr heterogen, 32 % wünschen eine Präsenz in der Schule, 28 % einen wetterfesten Außenbetrieb und am dritt häufigsten genannt wurde die Wanderausstellung. Zum Inhalt wurde gefragt, welche der Erneuerbaren Energien für den Veranstalter besonders interessant sind und deshalb hervorgehoben werden sollten. Besonders interessant ist die Solarenergie mit 31 % der Nennungen. Wind und Wasser liegen mit 21 % gleich auf, im Verhältnis uninteressanter sind Biomasse und



Erdwärme. Hinsichtlich der Frage nach der Zielgruppe lagen die meisten Nennungen bei den Grundschulkindern und den älteren Schulkindern. Auf die Frage, wie die Inhalte präsentiert werden sollten, antworteten 88 % der Veranstalter, dass es Spiele verbunden mit Inhalten sein sollen. Bestätigung erhält die LEUCHTTOUR durch die abschließende Frage, ob die LEUCHTTOUR vom Veranstalter erneut ausgeliehen werden möchte: 100 % würden die LEUCHTTOUR erneut ausleihen! Der Erfolg wird durch diese Quote mehr als deutlich.

Als Pilotprojekt wurde im letzten Jahr das **Projekt „Schüler für Schüler“** entwickelt und getestet. Hinter dieser Absicht steht die besondere Idee „Schüler führen Kinder durch die LEUCHTTOUR“: Es engagieren sich ältere Schüler der weiterführenden Schule als Ausstellungsbetreuer. In dieser Rolle erklären sie eine Woche lang jüngeren Kindern aus Kindergarten und Grundschule die LEUCHTTOUR. Die Pilotphase an vier Schulen wurde positiv abgeschlossen, das Konzept kam sehr gut an. Die Befragung der Schulprojekte dient der Vorbereitung und Ausweitung des Angebotes „Schüler erklären die LEUCHTTOUR“. Es sollte herausgefunden werden, ob das Schulprojekt eine Angebotslücke schließt und ob die Kooperation zwischen zwei Schulstufen (Kindergarten/Grundschule – Weiterführende Schule) sinnvoll ist. Zudem wurden Fragen zum Ablauf sowie zu den Inhalten gestellt. **Für die kommenden zwei Jahre werden jedes Jahr zwölf Schulen angefahren.**

Die Ergebnisse aus den beiden Bausteinen werden zukunftsweisend auf unserer LEUCHTTOUR Web-Site veröffentlicht und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Weitere Informationen sowie die Standorte für das Tourenjahr 2011 werden im April auf [www.leuchttour.de](http://www.leuchttour.de) bekannt gegeben. Dort steht auch für interessierte Schulen eine Interessensbekundung zum Download bereit.

**LEUCHTTOUR** wird vom Bundesumweltministerium im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Akzeptanz für erneuerbare Energien“ gefördert. Die Jury des Nationalkomitees der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hat das Projekt als offizielles deutsches Dekadeprojekt für den Zeitraum 2011/2012 ausgewählt.

## „Nicht über unsere Köpfe hinweg“ oder: Partizipation ist der beste Kinderschutz

Anlässlich der Jahresversammlung 2010 haben die Delegierten des Kinderschutzbundes Niedersachsen mit Vertretern des Niedersächsischen Landtages und der gastgebenden Stadt Oldenburg zum Thema „Partizipation ist der beste Kinderschutz“ diskutiert. Hierzu Auszüge aus dem Vortrag des Gastredners Prof. Dr. Manfred Liebel von der Internationalen Akademie an der Freien Universität Berlin:

Der DKSB ist in Deutschland eine wichtige Institution. Wenn er seine Stimme erhebt, ist ihm öffentliche Aufmerksamkeit gewiss. (...) Wer Kinderrechte (KR) ernst nimmt, kommt nicht umhin, sich Gedanken über bisher dominierende Konzepte und Praktiken des Kinderschutzes (KS) zu machen. Ein Recht auf Schutz zu haben, ist etwas anderes als aus Wohlwollen oder gutem Willen geschützt zu werden. Der US-amerikanische Kinderrechts-Aktivist Richard Farson hatte in den 1970er Jahren gefordert, nicht die Kinder, sondern die Kinderrechte zu schützen. Ich möchte das dahin umformulieren: Es kommt darauf an, die Kinder als Träger von eigenen Rechten zu schützen.

Ein Blick auf die UN-Kinderrechtskonvention (KRK) zeigt: Kinder haben verschiedene Arten von Rechten. Sie werden gemeinhin in Schutzrechte, Versorgungs- oder Entwicklungsrechte und Partizipationsrechte unterschieden. Alle drei Rechtsgruppen sind nach dem Grundprinzip der KRK gleich wichtig und bedingen sich wechselseitig.

**Erste Frage:** In welchem Verhältnis stehen die Rechte auf Schutz und auf Partizipation: Gegensatz oder Komplementarität? Antwort: Das hängt davon ab, was wir unter Kinderschutz verstehen. Sie stehen im Widerspruch zueinander, wenn wir den Kinderschutz in paternalistischer Weise oder im Sinne einer Käseglocke verstehen, wie es lange Zeit selbstverständlich war. Sie können sich aber auch sehr wohl produktiv ergänzen, wenn wir den Kinderschutz in einem partizipativen Sinn verstehen.

**Zweite Frage:** Bedeutet das Recht auf Schutz, dass allein Erwachsene die Kinder schützen und darüber entscheiden, wovon und wie Kinder zu schützen sind? Antwort: Dem Gedanken der KR entspricht, dass Kinder dabei mitwirken können, und zwar entscheidend, d.h. nicht nur instrumentellem Sinn als Ausführende der zuvor von Erwachsenen abgesteckten Schutzmaßnahmen.

Die Mitwirkung der Kinder ist allerdings nicht nur wichtig, weil sie ein Recht darauf haben, sondern weil ohne ihre Mitwirkung (als Betroffene sowohl von Gefährdungen als auch von Maßnahmen dagegen) der Kinderschutz selbst zur Gefahr oder Risiko für sie werden kann. Vor allem sehe ich die folgenden Risiken:

- Kinder könnten entmündigt und damit von der Ausübung anderer Rechte ausgeschlossen werden. Dies geschieht vor allem dann, wenn Kinder als prinzipiell inkompetent betrachtet und „gerettet“ werden sollen. Das dem zugrundeliegende Kindheitsbild wird heute allerdings immer fragwürdiger, junge Menschen selbst stellen sich ihm immer deutlicher entgegen.

- Kinder könnten zusätzlich geschwächt und damit noch hilfloser und schutzbedürftiger gemacht werden. Die britische Kindheitsforscherin Gerison Lansdown bringt das mit folgenden Worten zum Ausdruck: „Es ist das Vorherrschen eines schutzbetonten Modells in der Konstruktion unserer Beziehungen zu Kindern, das die Entwicklung einer angemessenen Anerkennung der tatsächlichen Partizipationsfähigkeit von Kindern oft verhindert hat. Und es ist ihr Bedarf an Schutz, der benutzt worden ist, um den fortdauernden Widerstand dagegen zu rechtfertigen, den Kindern eigene Entscheidungen über ihr Leben einzuräumen. So wird ein sich selbst bestätigender Zirkel etabliert. Indem Kindern fehlende Kompetenz für ihr Leben zugeschrieben wird, gelten sie als verletzlich und schutzbedürftig. Da sie Schutz brauchen, werden Erwachsene ermächtigt, an ihrer Stelle zu handeln. Indem Kindern die Macht verwehrt wird, Entscheidungen zu treffen oder sich an ihnen umfassend zu beteiligen, werden sie noch verletzlicher gegenüber der Autorität von Erwachsenen gemacht.“ (Lansdown, Gerison: Children’s rights to participation: a critique. In: Christopher Cloke / Murray Davies (Hrsg.): Participation and Empowerment in Child Protection. London 1995).
- Bestimmte Kinder könnten durch Schutzmaßnahmen stigmatisiert und diskriminiert werden, indem sie als Sondergruppe herausgehoben werden. Im Deutschen kommt dies etwa in der Bezeichnung „verwahrloste Kinder“ zum Ausdruck. Im allgemeinen Verständnis geht verloren, dass die Kinder verwahrlost wurden, und verwahrlost zu sein erscheint nun als persönliche Eigenschaft. Aus gefährdeten werden so unter der Hand gefährliche Kinder.
- Da die Gefahren und Risiken, die Kindern drohen, oft nicht eindeutig zu bestimmen sind oder dem Ermessen unterliegen, entsteht gerade im präventiv verstandenen Kinderschutz leicht ein Kontrollregime auf Verdacht („Frühwarnsystem“). In der Furcht, irgendwelche Risiken zu übersehen oder „zu spät“ zu kommen, werden die Lebensräume der Kinder lückenlos überwacht, wie es in den USA z.B. heute unter Verwendung der neuesten Technologien geschieht.

### Zusätzliche Gründe für die Mitwirkung von Kindern:

- Kinderschutz kann von Erwachsenen missbraucht werden (die ja auch für die Risiken verantwortlich sind): als Vorwand für soziale Kontrolle und Machterhalt.
- Schutz geht immer von den eher Mächtigen aus (auch wenn die Ohnmächtigen Rechte haben = Sinn der Menschenrechte), deshalb müssen Gegengewichte geschaffen werden (= Partizipation).
- Es ist nicht immer eindeutig zu unterscheiden, wogegen sich der Kinderschutz richtet: gegen Gefahren „von außen“ oder gegen Verhaltensweisen von jungen Menschen, die als „abweichend“ und Gefahr für die Kinder verstanden werden („Selbstgefährdung“).
- Risiken und Gefahren werden von Erwachsenen und Kindern unterschiedlich gesehen und bewertet.

**Deshalb sollte immer – auch selbstkritisch – gefragt werden:**

- Kann Kinderschutz auf einem überholten Kindheitsbild basieren?
- Kann Kinderschutz ein Vorwand sein, um sich überlegen zu fühlen und die eigene Macht zu festigen?
- Kann Kinderschutz das (unbewusste) Ergebnis eigener Unsicherheit sein? (Nehmen die Risiken tatsächlich zu = Risiko ist immer eine soziale Konstruktion/ Zuschreibung, die nicht „objektiv“ und ein für allemal feststeht.)
- Kann Kinderschutz (ungewollt) dazu führen, Kinder zu schwächen und noch abhängiger zu machen?
- Kann Kinderschutz eine Ersatzhandlung für versäumte oder unzureichende Kinderpolitik sein?

**Im Groben lassen sich zwei kontroverse Paradigmen des Kinderschutzes unterscheiden**

- Paternalistischer Ansatz: der Schutz liegt ausschließlich in der Verantwortung und den Händen von Erwachsenen (und den von ihnen getragenen Institutionen) = Schutz vor ... – durch ausschließlich „andere“ (i.d.R. Erwachsene), die schützende Funktionen ausüben.
- Partizipativer Ansatz: Kinder wirken an ihrem Schutz mit bzw. dieser liegt auch in der Verantwortung und in den Händen der Kinder, die sich selbst schützen = Schutz durch ... – die Betroffenen selbst.

**In den beiden letzten Jahrzehnten wurden Konzepte entwickelt, die partizipative Elemente enthalten, aber oft noch in einer paternalistischen Weise praktiziert werden:**

- Erzieherischer Kinderschutz: Kinder- und Jugendliche werden (neben ihren Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten) direkt zum Adressaten von Ansprachen und Maßnahmen, die auf ihre Mitverantwortung und Mitwirkung bei der Vermeidung von Gefahren abzielen. Dieser Ansatz findet sich im Deutschen Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 14): „(1) Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden. (2) Die Maßnahmen sollen: 1. junge Menschen befähigen, sich vor gefährdenden Einflüssen zu schützen, und sie zu Kritikfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit und Eigenverantwortlichkeit sowie zur Verantwortung gegenüber ihren Mitmenschen führen, 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte besser befähigen, Kinder und Jugendliche vor gefährdenden Einflüssen zu schützen.“
- Struktureller Kinderschutz (im Englischen auch als „social protection“ bezeichnet, meist im Zusammenhang mit „Kinderarmut“): Verbesserung der Lebensverhältnisse, um insbesondere sozial benachteiligte und gefährdete Kinder zu entlasten, ihr Wohlbefinden zu erhöhen und ihnen bessere Lebensperspektiven zu eröffnen. Damit soll die Wahrscheinlichkeit verringert werden, dass sie z.B. zu Drogen Zuflucht nehmen oder sich durch demonstratives Gewalthandeln Aufmerksamkeit und Anerkennung zu verschaffen versuchen.
- Eine spezielle Form, die erzieherische und strukturelle Aspekte vereint und auf die Partizipation der Betroffenen (auch der Kinder) setzt, wird heute vielfach in Ländern praktiziert, die häufig von Naturkatastrophen heimgesucht werden: disaster risk reduction.

**Partizipativ verstandener Kinderschutz lässt sich durch folgende Maximen kennzeichnen:**

- Betrachtet Kinder nicht nur unter dem Aspekt tatsächlicher und möglicher Gefährdungen, sondern als Subjekte mit vielfältigen Eigenschaften und in ihrem gesamten Lebenskontext.
- Zielt nicht vorrangig darauf ab, Gefahren von den Kindern abzuwenden, sondern will Kindern – wo immer möglich – erleichtern und sie ggf. in die Lage versetzen, möglichen Gefahren selbst aktiv zu begegnen und sich ihnen zu widersetzen.
- Kinder entscheiden nicht nur über die Art und Weise des Schutzes mit, sondern können auch mitbestimmen, vor welchen Gefahren sie überhaupt geschützt werden wollen, d.h. Partizipation wird nicht nur instrumentell verstanden werden.
- Kinder werden nicht sich selbst überlassen, sondern zu und mit ihnen wird ein Verhältnis angestrebt, dass sie mit ihren eigenen Sichtweisen und Kompetenzen respektiert. (...)

**Mit Blick auf das Verhältnis Kinder – Erwachsene ist hierbei wichtig:**

- Keine Seite hat ein Monopol auf die richtige Entscheidung.
- Beide Seiten suchen nach Lösungen im Dialog.
- Es wird das Bewusstsein gefördert, aufeinander angewiesen zu sein. (...)

**Fazit**

Die dargestellten Elemente eines partizipativ verstandenen Kinderschutzes stellen keine Patentlösung für alle Situationen und alle Kinder dar, sondern sind eher als Orientierungspunkte zu verstehen. Auf den Punkt gebracht:

Kinderschutz ist nicht nötig, weil Kinder schwach und verletzlich sind. Das sind sie auch und eben deshalb auf vertrauensvolle Beziehungen zu Erwachsenen angewiesen. Aber mit Blick auf den Aspekt des Schutzes kommt es darauf an, die Gewichte richtig zu setzen. Kinderschutz ist nötig, weil die Gesellschaft, das Umfeld der Kinder (und mancher Kinder in besonderem Maße) kinderfeindlich oder nicht kindergerecht ist, d.h. Kindern nicht gerecht wird und ihnen schadet.

Wenn Kinderschutz wirksam sein soll, muss er sich deshalb immer auch der Aufgabe widmen, die Gesellschaft kindergerechter zu machen, d.h. auch struktureller Kinderschutz sein.

Wenn Kinderschutz den Gedanken der Kinderrechte ernst nimmt, muss er aber auch den Kindern Räume öffnen, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Auch im DKSB selbst, indem er sich für die direkte Mitwirkung von jungen Menschen öffnet und attraktiv macht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer weiteren Arbeit gutes Gelingen.

# Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Seit über 10 Jahren haben Kinder in Deutschland per Gesetz (BGB § 1631) das Recht auf gewaltfreies Aufwachsen. Dies gilt selbstverständlich im Privaten genauso wie in gesellschaftlichen Einrichtungen. Leider ist Gewalt immer noch kein Ausnahmefall. Sie tritt in Form von Mobbing, sexueller und körperlicher Gewalt sowie als Vernachlässigung auf. Jungen und Mädchen brauchen deshalb unbedingt kompetente Ansprechpartner, die ihnen vertrauensvolle Kommunikation und direkte Unterstützung sichern.

## Kinderschutz-Zentrum in Hannover Die Einrichtung des Kinderschutzbundes Niedersachsen

Das Kinderschutz-Zentrum in Hannover bietet jenen Kindern Hilfe und Unterstützung an, die in ihren Familien und ihrem Umfeld von körperlicher Gewalt, sexuellem Missbrauch oder Vernachlässigung betroffen oder bedroht sind.

### Die Einrichtung

- stellt den Schutz und das Wohl von Mädchen und Jungen, die von Gewalt betroffen sind, in das Zentrum seines Handelns und seiner Angebote
- wird von der Stadt Hannover vom Land Niedersachsen gefördert
- ist Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren (BAG)
- entwickelt Angebote und Projekte aus aktuellen Erkenntnissen und Forschungsergebnissen zum Thema Gewalt gegen Kinder
- bietet Hilfe und Unterstützung in Fällen körperlicher, seelischer Misshandlung und Vernachlässigung sowie bei sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen
- ist Koordinierungsstelle für Kinder in Hannover, die häusliche Gewalt erlebt haben
- verfügt über ein multiprofessionelles Team aus diplomierten SozialpädagogInnen, PädagogInnen, Sozialwissenschaftlerinnen sowie einer Dipl.-Psychologin und einer Kinder- und Jugendpsychiarie erfahrenen Ärztin mit jeweils vielfältigen Zusatzqualifikationen

### Die Angebote

- telefonische und persönliche Beratung für Kinder, Jugendliche, Eltern, Verwandte und Bekannte
- die Nummer gegen Kummer: kostenlose und anonyme Telefonberatung für Kinder und Jugendliche
- Qualifizierungen für psychosoziale Fachkräfte zum Thema Gewalt gegen Kinder durch:
  - Fachberatungen für MitarbeiterInnen aus anderen Institutionen (Kitas, Schulen, Jugendämter usw.)
  - Angebote zur Fortbildung (siehe auch das jährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm)
  - Qualifizierungen von Kindertagesstätten zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII
- Begleiteter Umgang in konflikthaften Trennungssituationen
- Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, das Thema Gewalt in der Öffentlichkeit präsent zu machen sowie auf Handlungsbedürfnisse und -möglichkeiten hinzuweisen
- Informationsveranstaltungen
- Unterstützungsgruppen für Kinder, die Partnerschaftsgewalt erlebt haben (bei zusätzlicher Akquisition von Mitteln)

Ausführlich dokumentiert ist die Arbeit im Jahresbericht 2010 des Kinderschutz-Zentrums, der dort direkt bezogen werden kann.



### Kontakt

Kinderschutz-Zentrum  
in Hannover  
Martha-Wissmann-Platz 3  
30449 Hannover

Telefon (05 11) 374 34 78  
Telefax (05 11) 374 34 80  
Internet: [www.ksz-hannover.de](http://www.ksz-hannover.de)  
E-Mail: [info@ksz-hannover.de](mailto:info@ksz-hannover.de)

### Öffnungszeiten

von Montag bis Donnerstag  
9.00–13.00 und 14.00–16.00 Uhr  
Freitags von 9.00–13.00 Uhr

## Starke Eltern – Starke Kinder®



Die Elternkurse des Deutschen Kinderschutzbundes stellen in Niedersachsen mit mehr als 750 qualifizierten Elternkursleitungen, die spezifische Angebote mit lokalen Kooperationspartnern durchführen und mindestens 100 Kursstandorten in allen Regionen Niedersachsens eine feste Größe in der Elternarbeit dar.

Im Zuge der gesetzlichen Neuregelung des §1631 BGB förderte das niedersächsische Sozialministerium das landesweite Modellprojekt „Starke Eltern – Starke Kinder®: Elternkurse in Niedersachsen“, welches wir als realisiert hatten. Als Kinderschutzbund Niedersachsen ist es uns wichtig, diese Arbeit auch weiterhin aktiv zu unterstützen und den Elternkursleitungen wie auch den Veranstaltern fachliche Impulse und ein Forum für den kollegialen Austausch bieten. Mit Schulungen zur Elternkursleitung und landesweiten Fachtagen entwickeln wir das Angebot gezielt weiter.

### Ziel der Elternkurse

Wir wollen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützen und ihr Selbstvertrauen stärken. Wir informieren, helfen dabei, die Erziehungsverantwortung zu übernehmen, individuelle Lösungen zu Erziehungsfragen zu finden und die Kommunikation in der Familie zu verbessern. Das bringt mehr Sicherheit in der Erziehung, weniger Stress und mehr Entspannung und Freude im Alltag.

### Die Themen

Die Kurse widmen sich individuellen Wertvorstellungen und Erziehungszielen; dem Wissen über altersgerechte Fähigkeiten, Bedürfnissen und Rechten von Kindern; kommunikativen Techniken, die den Umgang mit Kindern und den Erziehungsalltag ausmachen. Deshalb behandeln und diskutieren wir mit den Eltern ihre wichtigsten Fragen:

- Welche Werte und Erziehungsziele haben wir in der Familie?
- Wie kann ich das Selbstwertgefühl des Kindes unterstützen?
- Wie kann ich meinem Kind bei seinen Schwierigkeiten helfen?
- Wie drücke ich meine Bedürfnisse aus?
- Wie lösen wir Probleme und Konflikte in der Familie?

### Der Kursablauf

Die Kurse starten mit einer theoretischen Einleitung. Im Austausch, in Rollenspielen und praktischen Übungen reflektieren Eltern eigene Erfahrungen und diskutieren und erproben alternative Wege in der Erziehung. Die Eltern erhalten zum Abschluss eine Wochenaufgabe, durch die sie das Gelernte im Alltag anwenden und festigen können. Jeder Kurs hat ein vorgesehene Motto wie „ACHTE AUF DIE POSITIVEN SEITEN DEINES KINDES“ oder „VORBILD DRINGT TIEFER ALS WORTE“, die Einheiten bauen inhaltlich und methodisch aufeinander auf.

Die Kurse umfassen etwa 25 „Schulstunden“ à 45 Minuten in 10 bis 12 Einheiten. Sie finden vormittags, nachmittags, abends, am Wochenende oder nach Absprache mit den Eltern statt. Mitmachen können 10 bis 15 Mütter und Väter. Die Kursleitungen nehmen eine respektvolle und anerkennende Haltung zu den Teilnehmern ein. Die Atmosphäre ist offen und humorvoll.

Das Ziel, ein möglichst flächendeckendes Angebot der Elternkurse zu initiieren, haben wir mittlerweile erreicht. Durch den aktiven und kompetenten Einsatz der Elternkursleitungen sind nach Hochrechnungen mindestens 5.000 Eltern und bis zu 10.000 Kinder erreicht worden; die Zahl fortlaufender und sehr gut frequentierter Angebote bei unterschiedlichen Trägern steigt weiter an.

Die Weichen für den Fortbestand von Starke Eltern – Starke Kinder® in Niedersachsen haben wir also gestellt: Auch seit Ablauf des Modellprojektes bieten wir jährlich nach Bedarf Schulungen für Interessierte an, veranstalten wir landesweite Fachtage für Kursleitungen und unterstützen die Elternkursleitungen und Veranstalter vor Ort weiterhin gerne in inhaltlichen und strukturellen Belangen. Im Jahr 2010 haben wir 50 Elternkursleitungen in Niedersachsen qualifiziert. Im Jahr 2011 werden vier Schulungen angeboten.

## Starke Eltern – Starke Kinder® Kurse für türkischsprachende Eltern

Es ist es uns wichtig, diese Arbeit auch weiterhin aktiv zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Aufgrund des großen Erfolges und der Nachfrage wurde das Kurskonzept speziell für türkischsprachende Eltern übersetzt und angepasst, um auch Eltern mit Migrationshintergrund einbinden zu können.

Erfahrungen aus Bayern und die begleitende wissenschaftliche Evaluation zeigen deutliche Effekte:

- **Zugewinn an Wissen:** Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben mehr und Neues über Erziehung erfahren: neue Methoden, Ideen und wichtige Informationen über Schule und Freizeitaktivitäten
- **Änderung des Erziehungsstiles und zentraler Einstellungen.** Sie berichten über ein ruhigeres, geduldigeres, aber konsequenteres, insgesamt sichereres Verhalten in der Familie und dadurch auch über ein besseres funktionierendes Familienleben
- **Stärkung der Identität und des Selbstwertes.** Sie sind – ausgestattet mit mehr Selbstvertrauen – besser in der Lage Grenzen zu setzen und können Probleme selbstbewusster und effektiver lösen.

Als zentral und wichtig wird berichtet, dass die Kurse in der Muttersprache angeboten werden. Dies erhöht das Verständnis der spezifischen Probleme und ein großer Teil der Zielgruppe wird dadurch erst erreicht. Dies bewirkt starke **Integrationseffekte!**

Inzwischen sind Elternkursleitungen in Niedersachsen ausgebildet worden. In Wolfenbüttel, Stadthagen und Lintorf (Kreis Osnabrück), sind Kurse durchgeführt worden. Zur praktischen Unterstützung der Angebote haben wir Material mit Hintergrundinformationen für Fachkräfte und allgemeinen Informationen über den Kurs für Eltern sowie zur gleichzeitigen Verwendung von den Elternkursleitungen und / oder Anbietern herausgegeben.

Im Juni 2011 wird eine weitere Qualifizierung für türkischsprachende Elternkursleiter durchgeführt. Wir danken dem Niedersächsischen Sozialministerium für die Förderung des Projektes.

### Hintergrundinformation

In Niedersachsen haben 16 % der niedersächsischen Bevölkerung einen Migrationshintergrund. Von der gesamten niedersächsischen Bevölkerung verfügten 11,2 % über eine eigene Migrationserfahrung. 4,2 % wiesen einen Migrationshintergrund auf, obwohl sie nicht selbst, sondern ihre Vorfahren zugewandert sind (Menschen mit Migrationshintergrund und ohne eigene Migrationserfahrung). Menschen mit Migrationshintergrund sind tendenziell in den jüngeren Altersgruppen stärker vertreten als in den älteren Jahrgängen. So hatten 25,5 % aller Personen unter 15 Jahren einen Migrationshintergrund. (Quelle: Niedersächsische Landesamt für Statistik)

Es leben ca. 178.000 türkische Mitbürger in Niedersachsen. (Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentrum für Türkeistudien, Data 4U (12,04), VuMA (2004)). Insbesondere die Situation der Kinder und Jugendlichen ist oftmals durch zwei Kulturen und das Aufwachsen in zwei Lebenswelten geprägt. Erziehung stellt im Alltag hohe Anforderungen an Eltern und Kinder. Bei türkischsprachigen Eltern und Kindern kommen migrationspezifische Aspekte hinzu, wie die Zweisprachigkeit und die Identitätsentwicklung in zwei Kulturen. Dies bedeutet einen großen Reichtum – für Eltern und Kinder ebenso wie für die Gesellschaft – gleichzeitig sind damit ebenso große Herausforderungen für die türkischsprachende Familien verbunden.



## Starke Eltern – Starke Kinder® Landesweiter Fachtag 2010

Bereits zum drittem Mal haben wir einen landesweiten Fachtag für die niedersächsischen Elternkursleitungen durchgeführt. Mehr als 100 Elternkursleitungen haben sich getroffen um sich in Praxis und Theorie auf den neuesten Stand zu bringen und die Gelegenheit zum Austausch genutzt. Im Mittelpunkt stand das Thema „**Was Kinder stärkt – Erziehung zwischen Risiko und Resilienz**“ mit dem Referenten Prof. Dr. Günther Opp von der Universität Erfurt. Damit ist ein immer aktueller werdendes Thema aufgegriffen worden. Aus der Präsentation ging anschaulich hervor, dass sogenannte Risikokinder die Belastungen aus ungünstigen Lebens- und Umweltbedingungen entgegen allen Erwartungen erfolgreich bewältigen und sich positiv entwickeln können.

Die Resilienzforschung orientiert sich an den Stärken jedes einzelnen Kindes. Dieser Sichtweise liegt in besonderem Maße das Bild des Kindes als ein aktiver Bewältiger und Mitgestalter seines Lebens zugrunde, welches darin unterstützt werden muss, seine Ressourcen zu entwickeln und auszubauen. Familie, Kindertagesstätte und Schule sind wichtig für die Förderung von Kindern. Natürlich gehören auch die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® dazu. Wir wissen, dass vor allem möglichst früh Unterstützung gegeben werden sollte. Die Erkenntnisse aus der aktuellen Forschung geben aufschlussreiche Hinweise über Hintergründe kindlicher Entwicklung und vor allem darüber, wie wir eine gelingende Entwicklung – in Zusammenarbeit mit den Eltern – ganz konkret fördern können.

Die Ergebnisse untermauern deutlich das Leitbild des Deutschen Kinderschutzbundes, in dem wir Kinder von Beginn an als eigenständige Subjekte und als Träger eigener Rechte verstehen. Wir freuen uns über die zahlreiche Teilnahme sowie die vielseitige und lebendige Diskussion. Als Kinderschutzbund Niedersachsen stehen wir auch weiterhin allen Aktiven in inhaltlichen und strukturellen Belangen zur Verfügung.

## Betreuung der Orts- und Kreisverbände

Wir informieren und beraten unsere Mitgliedsorganisationen zu: **Verbandsthemen** wie Satzungen, Positionen und Stellungnahmen, Materialien, Versicherungen, Arbeit in Gremien, Struktur der Jugendhilfe. **Vereinsführungsthemen** wie Vorstandsmanagement, Personalentwicklung, Konflikte, Teamarbeit, Entwicklungsplanung. **Projektthemen** wie Finanzierungen, Kooperationen, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Beratungsangebote, Begleiteter Umgang, Starke Eltern – Starke Kinder®

Die Landesgeschäftsstelle informiert die Orts- und Kreisverbände des Kinderschutzbundes in Niedersachsen mit aktuellen Rundschreiben und drei umfassenden LandesInfos. Darin berichteten wir über Aktuelles aus der Bundes- und Landespolitik sowie über Entwicklungen im Kinderschutzbund. Zudem haben wir darin Hinweise auf interne und externe Weiterbildungsangebote zusammengestellt, haben die Aktivitäten und Projekte der Orts- und Kreisverbände und des Landesverbandes präsentiert sowie fachliche und praktische Tipps zu allen Themen gegeben, die für die Kinderschutz- und/oder die Verbandsarbeit interessant und hilfreich sind.

Unser Dank gilt den Vorständen, MitarbeiterInnen und vielen Ehrenamtlichen für ihr unermüdliches Engagement für die Sache der Kinder. Viel Erfolg für die weitere Kinderschutzarbeit!

## Information

Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger wenden sich an uns. In ihren Anliegen geht es meist um die qualifizierte Weiterleitung wie z.B. bei Nachbarschaftsstreitigkeiten, Trennung und Scheidung, Verdacht auf Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, Umwelt- und Verkehrsbelastungen und zur Situation von Kindern in der Schule.

Des Weiteren arbeiten wir mit Vertreterinnen und Vertretern aus Fachorganisationen, Medien, Politik und der Verwaltung zusammen. Kooperationen und Lobbyarbeit fördern wir aktiv.

Mit landesweiten **Pressemitteilungen** sowie durch **Präsentationen** bei (Fach)Veranstaltungen und **Stellungnahmen vor dem Niedersächsischen Landtag** haben wir uns zu aktuellen Themen und Entwicklungen positioniert und die Öffentlichkeit auf die Anliegen und Aktivitäten des Kinderschutzbundes in Niedersachsen aufmerksam gemacht.

## Qualifizierung

### Mit Fundraising und Mittelakquise neue Wege gehen

November 2009 bis August 2010

Die Frage, wie ein Kinderschutz-Projekt in einer Organisation oder Einrichtung umgesetzt werden kann, wird immer bedeutender. Oft fehlen finanzielle Mittel, weil auch die öffentliche Hand spart. In einer Seminarreihe haben wir dazu motiviert, neben dem intensiven Alltagsgeschäft neue Projekte mit Freude und Energie zu realisieren. Zielgruppe sind haupt- und ehrenamtlich Tätige in Non-Profit-Organisationen, insbesondere Vorstände, GeschäftsführerInnen und Projektleitungen, denn Fundraising ist Managementaufgabe. Realisiert haben wir die Weiterbildung in Kooperation mit dem Paritätischen Niedersachsen und dem VNB Regionalbüro Hannover. Sie beinhaltet die Themen:

- Grundlagen und Hintergründe des Fundraisings,
- Organisations- und Umfeldanalyse,
- Entwicklung einer Fundraising-Strategie,
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit als Türöffner für erfolgreiche Drittmittelakquise,
- Mit guten Texten Aufmerksamkeit gewinnen und das eigene Image stärken,
- SpenderInnenbindungs-Strategien,
- Sponsoring-Partnerschaften.

## Entwicklung des Verbandes

### Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kinder- und Jugendtelefone in Niedersachsen

In Niedersachsen gibt es 9 Standorte des bundesweiten Kinder- und Jugendtelefons (KJT) „Nummer gegen Kummer“. Hiervon sind 7 bei Orts- und Kreisverbänden des Kinderschutzbundes tätig. Als Träger des KJT Hannover und als Landesverband des Kinderschutzbundes in Niedersachsen mit Beteiligung der Bundesgeschäftsstelle der Nummer gegen Kummer e.V. regelmäßige Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft durch. In diesem Forum tauschen die Teilnehmer ihre Erfahrungen aus und nutzen die Gelegenheit für eine landesweite strategische Entwicklungsplanung sowie für die Koordination gemeinsamer Aktivitäten.

Das Angebot der „Nummer gegen Kummer e.V.“ ist zusätzlich zur nationalen Rufnummer 0800 – 111 0 333 auch europaweit unter der Nummer 116 111 zu erreichen. Wegen der hohen Nachfrage nach anonymer, kostenloser und qualifizierter Beratung sind die Telefone noch länger und häufiger – von montags bis samstags von 14 bis 20 Uhr – besetzt. Allein im letzten Jahr sind 26.600 Beratungstelefonate zu Sorgen und Nöten der Mädchen und Jungen in Niedersachsen geführt worden.

### Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Kinderschutzbund und Schule in Niedersachsen

Kinderschutzbund und Schule: Mehr als die Hälfte der Orts- und Kreisverbände in Niedersachsen arbeiten mit Schulen zusammen. Im Rahmen einer LAG verschiedene Aspekte dieses Aufgabenfeldes zu vertiefen und einen regelmäßigen Austausch aufzubauen und zu pflegen. So soll die Qualität des Angebotes kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Eingeladen worden ist zu den Themen „Qualifizierung der ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Hausaufgabenbetreuung“ sowie „Kinder fordern uns heraus: Wie wir unsere Arbeit mit verhaltensoriginellen Kindern verbessern können“. Wir freuen uns, dass sich zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Orts- und Kreisverbänden am Austausch und an der Weiterentwicklung des Arbeitsbereiches beteiligt haben.

## Kinderschutztage

Auf der jährlichen Bundesmitgliederversammlung – den so genannten Kinderschutztagen – fassen die Vertreterinnen und Vertreter strategische und verbindliche Beschlüsse über Inhalt und Leitbild sowie Struktur des Verbandes. Anlässlich der Kinderschutztage 2010 in Magdeburg wurde die Resolution und das Positionspapier „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Institutionen“ verabschiedet: Der DKSB fordert dann die Aufstellung klarer Verhaltensregeln im Umgang mit sexualisierter Gewalt in allen privaten und öffentlichen Einrichtungen der Erziehung und Bildung und die Einrichtung unabhängiger Beschwerdestellen für Kinder und Jugendliche in privaten und öffentlichen Einrichtungen. Zudem seien Maßnahmen zur flächendeckenden Sensibilisierung und Weiterbildung von Fachkräften zum Erkennen sowie zur Prävention und Intervention nötig. Der Präsident des DKSB, Heinz Hilgers, bekräftigte seinen Aufruf an betroffene Institutionen, sich im Falle einer rechtskräftigen strafrechtlichen Verurteilung bei Schadensersatzansprüchen nicht auf die zivilrechtliche Verjährungsfrist zu berufen und forderte erneut, die zivilrechtliche Verjährungsfrist der strafrechtlichen anzupassen. Die Resolution schließt ein, dass das Positionspapier „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Institutionen“ des DKSB-Landesverbandes NRW ab sofort die Grundlage im Umgang beim Vorwurf der sexualisierten Gewalt an Kindern durch Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des DKSB sein wird. Mit dieser Selbstverpflichtung geht der DKSB mit gutem Beispiel voran.

### Landesvorsitzendenkonferenz

Vorstand und Geschäftsführung vertreten den Landesverband Niedersachsen auf den Konferenzen der Landesvorsitzenden. Landesverbände und Bundesverband haben auch 2010 fachliche und verbandliche Themen sowie Projekte sowie Grundsatzfragen diskutiert und weiterentwickelt.

### Geschäftsführungskonferenz

Pendant der Landesvorsitzendenkonferenz ist die Konferenz der Geschäftsführungen. Darin werden die praktische Umsetzung der Beschlüsse der Vorsitzendenkonferenzen thematisiert. Drei- bis viermal jährlich finden die Treffen statt, eines davon als zweitägige Klausur.

## Jahres- und Mitgliederversammlung des Kinderschutzbundes Niedersachsen

Am 17.4.2010 fand unsere Jahres- und Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen statt. Wir danken der Stadt Oldenburg für die freundliche Aufnahme in ihrem Rathaus und den Kolleginnen sowie dem Vorstand vom Kinderschutzbund Oldenburg die sehr angenehme Zusammenarbeit! Im öffentlichen Teil der Veranstaltung haben die Delegierten mit Vertretern des Niedersächsischen Landtages und der Stadt Oldenburg zum Thema „Partizipation ist der beste Kinderschutz“ diskutiert (s. Seite 14/15). Im geschlossenen Teil der Veranstaltung hat die Mitgliederversammlung turnusgemäß den neuen Landesvorstand gewählt. Der Vorsitzende des Kinderschutzbundes Niedersachsen, Johannes Schmidt, würdigte bei der Versammlung den Einsatz der niedersächsischen Kinderschützerinnen und Kinderschützer, die sich jährlich mit etwa 6.500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit für Kinder engagiert haben. Er rief dazu auf, Politik und Gesellschaft auch zukünftig auf die schwieriger werdenden Lebensverhältnisse von Kindern aufmerksam zu machen.

# Tagung der Vorstände des Kinderschutzbundes Niedersachsen

Die diesjährige Tagung der Vorstände am 30. Oktober stand unter dem Motto **Wie schützt der Kinderschutzbund? Es haben sich Vertreterinnen und Vertreter aus mehr als 20 Orts- und Kreisverbänden in Niedersachsen gemeinsam mit Bundesgeschäftsführerin Paula Honkanen-Schoberth mit diesem Grundsatzthema unseres Verbandes auf Basis des vom Bundesverband erarbeiteten Positionspapiers Prinzipien Helfenden Handelns auseinander gesetzt.**

Es wurde dargelegt, dass es in der heutigen Praxis des Kinderschutzbundes häufig um eine möglichst sensible Entscheidung im Einzelfall geht, ob, wann und wie welche Hilfe angeboten wird. Der Bundesvorstand hat diese gesellschaftlichen und auch aktuellen gesetzlichen Veränderungen (s. § 8a SGB VIII, Bundeskinderschutzgesetz ab 2012) zum Anlass genommen unsere Prinzipien „freiwillig – anonym – vertraulich“ auf ihre Aktualität und Anwendbarkeit hin zu überprüfen.

Die Eckpunkte:

## 1. Schutz und Beziehung

Gewalt gegen Kinder ist nicht nur die isolierte Tathandlung, sondern auch die gestörte schädigende Beziehung. In der Praxis geht es darum, die Gefährdung zu klären und eine Beziehung herzustellen. Es geht also nicht um Schutz oder Hilfe, sondern darum, beides klar und förderlich miteinander zu verbinden. Damit sind besondere fachliche Voraussetzungen gefordert, um auch in schwerwiegenden Krisen oder Gefährdungen Zugang zu Familien zu finden. Die fachliche Herausforderung besteht darin, dass Schutz und Hilfe Bestandteil einer tragfähigen Beziehung werden. Das bedeutet: Schwierige Themen werden nicht vermieden, sondern offen und transparent angesprochen.

## 2. Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung als Teil der Qualität unserer Arbeit

Die Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdung ist Teil der Qualität unserer Arbeit. Zur Abwägung der Gefährdung gehören zum einen die Gewährleistung des Kindeswohls unter den Kriterien Ausmaß /Schwere und Häufigkeit der Schädigung, Verlässlichkeit der Versorgung durch Sorgeberechtigte, Qualität der Erziehungskompetenz der Sorgeberechtigten, Resilienz des Kindes. Zur Abwägung der Gefährdung gehören aber auch die Problemazeptanz, die Übereinstimmung in der Problembeschreibung und die Hilfeakzeptanz der Eltern. Diese Einschätzung ist an das Gelingen oder Scheitern des Kontaktes zu den Eltern gekoppelt und deshalb eng mit unserem professionellen Beziehungshandeln verknüpft. Damit

ist die Risikoeinschätzung kein externer „Prüfprozess“ von Fachkräften, sondern braucht den Kontakt und den Dialog mit den Eltern und dem Kind.

## 3. Entscheidung im Einzelfall

In der heutigen Praxis des Kinderschutzbundes geht es nicht mehr grundsätzlich darum, ob Hilfen auch im Rahmen eines zunächst unfreiwilligen Zugangs angeboten werden, sondern vielmehr um eine möglichst sensible Entscheidung im Einzelfall, ob, wann und wie welche Hilfe angeboten wird. Dazu können auch Situationen gehören, in denen Menschen zunächst nur deshalb kommen, weil sie andernfalls in Aussicht gestellte bzw. angeordnete Konsequenzen vermeiden wollen.

## 4. Kontakt als Beziehungsangebot

Die Arbeit mit Familien, in denen Kinder gefährdet sind, ist die Hauptaufgabe von Beratungsstellen und Familienhilfen im Kinderschutzbund. Sie verfolgt vor allem das Ziel, Kontakt zu diesen Familien zu finden und die Lage der gefährdeten Kinder positiv zu verändern. Auch wenn sich Familien zunächst nicht aus eigenem Antrieb an den Kinderschutzbund wenden, wenn sie misstrauisch sind oder vorerst über nicht viele Ressourcen verfügen, gilt es den Kontakt zu ihnen zu suchen und aufzubauen. Insofern ist der Alltag im Umgang mit diesen Familien sehr davon geprägt, die Eltern im Interesse der Kinder zur Annahme von Hilfe zu motivieren, ihre Bereitschaft dafür zu stärken und Ängste und Widerstände der Eltern behutsam abzubauen.



### 5. Verbund von Hilfen

Neben den Hilfen im Einzelfall bleibt es im Kinderschutz wichtig, niedrigschwellige präventive Hilfen anzubieten, die sich im Zugang zu belasteten Familien bewährt haben. In diesem Bereich liegt eine besondere Stärke vieler Angebote des Kinderschutzbundes an Eltern und an Kinder. Zu dieser „Niedrigschwelligkeit“ gehören Vertraulichkeit, Kostenfreiheit und ein freier Zugang.

### Fazit und praktischer Ausblick für die Arbeit im Kinderschutzbund

Es geht darum, in der Arbeit mit Familien:

- sich für die Not und die Sicht der Kinder und der Eltern zu interessieren;
- nicht nur die Schwierigkeiten wahrzunehmen, sondern auch Stärken und Veränderungspotentiale;
- die Zukunft mit ihrer Beteiligung zu planen und Hilfen gemeinsam zu entwickeln;
- den Erziehenden möglichst die Verantwortung für die Kinder zu überlassen bzw. wieder zurückzugeben;
- Widerstand und Abwehr zu verstehen statt zu bekämpfen;
- klare Konsequenzen zu formulieren
- frühe bzw. frühzeitige Hilfen anzubieten, um so früh wie möglich einen Zugang zu erhalten;
- klare Zuständigkeiten über längere Zeiträume zu ermöglichen;
- sicher zu stellen, dass Informationen nicht ohne Kenntnis der Eltern an Ämter gegeben werden. Eine Ausnahme von dieser Regel ist notwendig, wenn der wirksame Schutz eines Kindes oder Jugendlichen durch die Information der Eltern in Frage gestellt wird.
- allen Beteiligten mit Wertschätzung und Transparenz zu begegnen.

Es gilt, in der Öffentlichkeit die Belastungen von Kindern und Eltern zu benennen, ohne diese zu stigmatisieren, und sich weiterhin nachhaltig für Familien und die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen.

## Rückenwind für Kinderschutz

Unter dem Motto Rückenwind für Kinderschutz haben wir engagierte Unternehmen und Privatpersonen zu uns eingeladen, diese über uns informiert und Möglichkeiten gezeigt, sich mit finanziellem oder materiellem Sponsoring an unseren Aktivitäten zu beteiligen. Der Kinderschutzbund Niedersachsen bringt damit Fachkräfte und Sponsoren an einen Tisch und bietet ihnen die Gelegenheit, Bedürfnisse und Leistungen aufeinander abzustimmen. Mit der Aktion „Rückenwind“ sind Unterstützer für den Elternkurs „Güçlü Veli – Güçlü Çocuk“ sowie für das kostenfreie telefonische Beratungsangebot für Mädchen und Jungen – das Kinder- und Jugendtelefon in Hannover – gesucht worden.

## Wirtschaft & Finanzen

Der Deutsche Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V. erfüllte seine Aufgaben mit einem Gesamtetat von Einnahmen € 946.435,- und Ausgaben € 789.782,-. Die Landesgeschäftsstelle wird vom Land Niedersachsen gefördert. Das Kinderschutz-Zentrum in Hannover, wird hauptsächlich vom Land Niedersachsen und der Stadt Hannover getragen. Der „Niedersächsische KinderHaben-RechtePreis 2010“ ist mit Mitteln des Landes Niedersachsen ermöglicht worden.

# Danke!

## Unser Dank geht an die Förderer und Unterstützer

Der Deutsche Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen setzt sich seit mehr als 50 Jahren als Lobby für die Rechte der Kinder ein. Dieses kontinuierliche Engagement ist nur durch die ideelle und finanzielle Förderung vieler Engagierter und Unterstützer sowie durch tatkräftiges Engagement möglich! Mit einem gemeinsamen Essen in der Kochschule Hannover haben wir uns in bester Atmosphäre kulinarisch bedankt!

### für die Förderung des Landesverbandes

- ... dem **Land Niedersachsen** für die finanzielle Förderung der Geschäftsstelle
- ... **Cisoc**, Flensburg, für das Sponsoring unserer Arbeit
- ... den **Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten**, die durch Zuwendungen unsere Tätigkeit unterstützen
- ... unseren **Fördermitgliedern**, Frau Ulrike Bitterling-Neumann, Frau Astrid Vockert MdL, den Grünen/Bündnis 90 auf Landesebene, Herrn Lothar Ladenthien, Herrn Winfried Lieblang, Dr. Uwe Tambaur, sowie dem Verein für Kinder e. V. Oldenburg
- ... der **Kurt Zeitarbeit GmbH Lehrte** für die Unterstützung der Qualifizierung von Elternkursleitungen Starke Eltern – Starke Kinder® für türkisch sprechende Fachkräfte

### für die Unterstützung unseres Einsatzes für die Rechte der Kinder in Niedersachsen

- ... dem **Land Niedersachsen** für die Förderung des Niedersächsischen Kinder-haben-Rechte Preises 2010
- ... dem **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit** für die Förderung der LEUCHTTOUR

### für die fachliche und verbandliche Heimat

- ... den Mitgliedern des Vorstandes und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der **Orts- und Kreisverbände**, des **Bundesverbandes** und der **Landesverbände des Deutschen Kinderschutzbundes** für die praxisnahe und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- ... den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des **Paritätischen Niedersachsen** für die Informationen, Beratungen und Hilfen in Fragen der Sozialpolitik und der Verbandsarbeit
- ... der **BAG der Kinderschutz-Zentren** für das kompetente Know-How

### für die Förderung des Kinderschutz-Zentrums

- ... dem **Land Niedersachsen** und der **Stadt Hannover**
- ... der **Nord-Holding Hannover**

### für die Kollegialität und Unterstützung

- ... **Homann Güner Blum** Visuelle Kommunikation, Hannover, für die kreative grafische Begleitung
- ... Patrick Helling von **Helling Datenbanktechnik GmbH** Hannover, für die technische Kompetenz
- ... **Ulf Schade** für die juristische Zusammenarbeit

### für das Kinder- und Jugendtelefon

#### „Nummer gegen Kummer“

- ... den **freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** am Kinder- und Jugendtelefon für Ihre intensive und verlässliche Bereitschaft

### für das Angebot des Begleiteten Umgangs

- ... den **freiwilligen Mitarbeiterinnen**, die den Kindern und Erwachsenen in schwierigen Situationen eine Stütze sind

### für das Ermöglichen der Kindergruppe

- ... der **proWIN Hast GmbH Alveslohe**, **Frau Barbara Grey**, **Herrn Dr. Ulrich Landgraf**, der **Nutzfahrzeuge Jacobsen Cloppenburg**, der **Druckerei Geb. Schmidt Garbsen**, der **Hannoverschen Kartonagenfabrik Weihe + Helmholtz GmbH & Co. KG**, der **Dannenberg Immobilienhandel GmbH Hannover**, der **Folien-Cutter Hannover**, der **Dekorativ Hannover**, **Herrn Hans Werner Hagedorn**, **Frau Lilo** und **Herrn Dietmar Franke**, der **Kochschule Hannover**, **Herrn Dr. Edgar Puls**, **Frau Katrin Fronhoff**, **Frau Christiane Huelsen** und **Herrn Wolfgang Tickwe**

### für alle weiteren ideellen und materiellen

#### Einzelzuwendungen und Spenden

- ... allen Engagierten in Niedersachsen

# Adressen der Orts- und Kreisverbände in Niedersachsen

## OV Alfeld

Sandra Szameit  
Eimser Weg 94  
31061 Alfeld  
Tel.: 0 51 81 / 810 75  
Fax: 0 51 81 / 829 05 97  
smeit@gmx.net

## KV Ammerland

Georgstraße 2  
26160 Bad Zwischenahn  
Tel.: 0 44 03 / 6 31 43  
kinderschutzbund-ammerland@nwn.de  
www.kinderschutzbund-ammerland.de

## OV Aurich

Rita Weißer  
Kirchstraße 22  
26607 Aurich  
Tel.: 0 49 41 / 697 47 47

## OV Bad Bevensen

Edda Benecke  
Pastorenstraße 1  
29549 Bad Bevensen  
Tel.: 0 58 21 / 4 17 53  
Fax: 05821 / 477 111  
info@kinderschutzbund-bevensen.de  
www.kinderschutzbund-bevensen.de

## OV Bad Harzburg

Gestütstraße 12  
38667 Bad Harzburg  
Tel.: 0 53 22 / 8 64 00  
info@dksb-bad-harzburg.de  
www.dksb-bad-harzburg.de

## OV Bad Lauterberg

Romana Spillner  
Nelkenweg 1  
37431 Bad Lauterberg  
Tel.: 0 55 24 / 89 26 2

## OV Bad Pyrmont

Bismarckstraße 16 a  
31812 Bad Pyrmont  
Tel.: 0 52 81 / 60 95 05

## OV Bad Salzdetfurth

Georgsplatz 2  
31662 Bad Salzdetfurth  
Tel.: 0 50 63 / 83 23  
dksb-badsalzdorf@t-online.de

## OV Bockenem

Karola Illers  
Königstraße 13  
31167 Bockenem  
Tel.: 0 50 67 / 16 60

## OV Brake

Bürgermeister-Müller-Straße 13  
26919 Brake  
Tel.: 0 44 01 / 45 88  
Fax: 0 44 01 / 45 80  
dksb.brake@t-online.de

## OV Braunlage

Kolliestraße 2  
38700 Braunlage  
Tel.: 0 55 20 / 20 90

## OV Braunschweig

Madamenweg 154  
38118 Braunschweig  
Tel.: 05 31 / 8 10 09  
info@dksb-bs.de

## OV Bremervörde

Elisabeth Matthiessen  
Osterbreite 17  
27432 Bremervörde  
Tel.: 0 47 61 / 21 74

## OV Burgdorf

Hann. Neustadt 32  
31303 Burgdorf  
Tel.: 0 51 36 / 21 31  
kinderschutzbund-burgdorf@t-online.de  
www.kinderschutzbund-burgdorf.de

## OV Burgwedel

Im Mitteldorf 10  
30938 Burgwedel  
Tel.: 0 51 39 / 4536  
verwaltung@kinderschutzbund-  
burgwedel.de  
www.kinderschutzbund-burgwedel.de

## OV Celle

Neustadt 77  
29225 Celle  
Tel.: 0 51 41 / 4 60 66  
Fax: 0 51 41 / 208 81 21  
info@kinderschutzbund-celle.de

## KV Cloppenburg

Wilke-Steding-Straße 3  
49661 Cloppenburg  
Tel.: 0 44 71 / 8 72 52  
dksb-clp@t-online.de  
www.kinderschutzbund-cloppenburg.de

## OV/KV Cuxhaven

Südersteinstraße 26  
27472 Cuxhaven  
Tel.: 0 47 21 / 6 22 11  
Fax: 0 47 21 / 647 18  
info@kinderschutzbund-cuxhaven.de  
www.kinderschutzbund-cuxhaven.de

## OV Delmenhorst

Lange Straße 101  
27749 Delmenhorst  
Tel.: 0 42 21 / 1 36 36  
Fax: 0 42 21 / 136 36  
dksb\_delmenhorst@web.de

## KV Diepholz

Hauptstraße 85  
48448 Lemförde  
Tel.: 0 54 43 / 20 49 38  
a.reuter@dekumoden.de

## OV Emden

Friedrich-Ebert-Straße 88  
26725 Emden  
Tel.: 0 49 21 / 2 95 55  
Fax: 0 49 21 / 332 89  
info@kinderschutzbund.de  
www.kinderschutzbund-emden.de

## OV Emsland Mitte

Riedemannstraße 2  
49716 Meppen  
Tel.: 0 59 31 / 87 65 80  
Fax: 0 59 31 / 87 65 89  
dksb.meppen@ewetel.net  
www.kinderschutzbund-  
emsland-mitte.de

## OV Garbsen

Rahlfsweg 22  
30827 Garbsen  
Tel.: 0 51 31 / 701 76 59  
annirocrenchef@gmx.de  
www.kinderschutzbund-garbsen.de

## OV Gifhorn

Winkelerstraße 2  
38518 Gifhorn  
Tel.: 0 53 71 / 5 19 19  
Fax: 0 53 71 / 14 03 26  
info@kinderschutzbund-gf.de  
www.kinderschutzbund-gifhorn.de

## OV Goslar

Rosentorstraße 27  
38640 Goslar/Harz  
Tel./Fax: 0 53 21 / 2 20 20  
www.marktplatz-goslar.de

## OV Göttingen

Nikolaistraße 11  
37073 Göttingen  
Tel.: 05 51 / 7 70 98 44  
Fax: 05 51 / 770 98 72  
kinderschutzbund-goe@freenet.de

## OV Grafschaft Bentheim

Große Gartenstraße 14  
48527 Nordhorn  
Tel.: 0 59 21 / 7 60 00  
deutscher.kinderschutzbund@ewetel.net  
www.kinderschutzbund-grafschaft-  
bentheim.de

## OV Gronau

Tweltje 4  
31028 Gronau/L.  
Tel.: 0 51 82 / 90 80 53

## OV Hameln

Fischbecker Straße 50  
31785 Hameln  
Tel.: 0 51 51 / 94 25 71  
Fax: 0 51 51 / 94 25 73  
ksb.hameln@web.de

## OV Hannover

Zimmermannstraße 11–13  
30453 Hannover  
Tel.: 05 11 / 45 45 25  
Fax: 05 11 / 60 05 22 4  
deutscher.kinderschutzbund@htp-tel.de  
www.dksb-hannover.de

**KV Harburg-Land**

Kirchenstraße 10 a  
21244 Buchholz  
Tel.: 0 41 71 / 66 85 90  
Fax: 0 41 71 / 66 85 92  
info@kinderschutzbund-harburg-land.de  
www.kinderschutzbund-harburg-land.de

**OV Hildesheim**

Ottostraße 77  
31137 Hildesheim  
Tel.: 0 51 21 / 51 02 94  
Fax: 0 51 21 / 51 90 98  
info@dksb-hildesheim.de  
www.dksb-hildesheim.de

**KV Holzminden**

Niedere Straße 23  
37603 Holzminden  
Tel.: 0 55 31 / 45 44  
post@kinderschutzbund-holzminden.de  
www.kinderschutzbund-holzminden.de

**OV Langelsheim**

Kastanienallee 2 B  
38685 Langelsheim  
Tel.: 0 53 26 / 83 13  
Fax: 0 53 26 / 92 95 14  
info@kinderschutzbund-lgh.de

**KV Leer**

Max-Planck-Straße 9  
26789 Leer  
Tel.: 04 91 / 6 25 01  
Fax: 04 91 / 929 36 46  
info@kinderschutzbund-leer.de  
www.kinderschutzbund-leer.de

**OV Lehrte**

Südstraße 4  
31275 Lehrte  
Tel.: 0 51 32 / 20 17  
Fax: 0 51 32 / 83 84 08  
buero@kinderschutzbund-lehrte.de  
www.kinderschutzbund-lehrte.de

**OV Lingen**

Wilhelmstraße 40 A  
49808 Lingen/Ems  
Tel.: 05 91 / 22 62  
Fax: 05 91 / 915 11 15  
logo@dksb-lingen.de

**KV Lüchow-Dannenberg**

Burgmühlenweg 7  
29439 Lüchow  
Tel.: 0 58 41 / 18 88  
Fax: 0 58 41 / 97 43 37

**OV/KV Lüneburg**

Katzenstraße 1  
21335 Lüneburg  
Tel.: 04 31 / 8 28 82  
Fax: 0 41 31 / 84 00 01  
info@kinderschutzbund-lueneburg.de  
www.kinderschutzbund-lueneburg.de

**OV Neustadt**

Leinstraße 15  
31535 Neustadt  
Tel.: 0 50 32 / 6 37 77  
Fax: 0 50 32 / 637 77  
DKSB-Neustadt-a-Rbge@web.de

**OV Norden**

Am Alten Siel 1  
26491 Norden  
Tel.: 0 49 31 / 1 42 65  
Fax: 0 49 31 / 97 23 99  
kinderschutzbund.norden@t-online.de

**OV Nordenham**

Zum Slip 1  
26954 Nordenham  
Tel.: 0 47 31 / 20 78 47  
Fax: 0 47 31 / 20 78 49  
dksbnordenham@gmx.de  
www.dksb.nordenham.de

**KV Northeim**

Entenmarkt 3-4  
37154 Northeim/Harz  
Tel.: 0 55 51 / 18 88  
Fax: 0 55 51 / 98 88 16  
info@kinderschutzbund-northeim.de  
www.kinderschutzbund-northeim.de

**OV Oldenburg**

Lindenstraße 39  
26123 Oldenburg  
Tel.: 04 41 / 8 45 90,  
Fax: 04 41 / 36 14 66 31  
kinderschutzbund.oldenburg@ewetel.net

**OV/KV Osnabrück**

Kolpingstraße 5  
49074 Osnabrück  
Tel.: 05 41 / 33 03 60  
Fax: 05 41 / 330 36 20  
harding@kinderschutzbund-osnabrueck.de  
www.kinderschutzbund-osnabrueck.de

**OV Papenburg-Aschendorf**

Pestalozzistraße 20  
26871 Papenburg  
Tel.: 0 49 61 / 7 66 27

**OV Peine**

Werderstraße 15  
31224 Peine  
Tel.: 0 51 71 / 48 70 78

**OV Rinteln**

Klosterstraße 18 a  
31717 Rinteln  
Tel. / Fax: 0 57 51 / 91 74 37  
info@kinderschutzbund-rinteln.de  
www.kinderschutzbund-rinteln.de

**OV Salzgitter**

Albert-Schweitzer-Straße 38  
38226 Salzgitter  
Tel.: 0 53 41 / 4 75 23  
mitmischen@t-online.de

**KV Schaumburg**

Bahnhofstraße 27  
31655 Stadthagen  
Tel.: 0 57 21 / 7 24 74  
Fax: 0 57 21 / 92 86 23  
info@kinderschutzbund-schaumburg.de  
www.kinderschutzbund-schaumburg.de

**OV Soltau**

Unter den Linden 21  
29614 Soltau  
Tel.: 0 51 91 / 1 86 26  
dksb-soltau@gmx.de

**OV Springe**

An der Bleiche 14  
31832 Springe/Deister  
Tel.: 0 50 41 / 33 89  
dksbSpringe@t-online.de

**KV Stade**

Johannisstraße 3  
21682 Stade  
Tel.: 04 41 / 4 78 87  
Fax: 0 41 41 / 54 09 93  
kinderschutzbund-stade@t-online.de

**OV Uelzen**

Ripdorfer Straße 35  
29525 Uelzen  
Tel./Fax: 05 81 / 1 85 85  
kischu-uelzen@t-online.de

**OV Varel**

Haferkampstraße 7  
26316 Varel  
Tel.: 0 44 51 / 69 86

**OV Verden**

Lindhooperstraße 7  
27283 Verden  
Tel.: 0 42 31 / 985 06 31  
kinderschutzbund-verden@t-online.de

**OV Wedemark**

Müdener Weg 1  
30900 Wedemark  
Tel.: 0 51 30 / 37 74 07  
www.kinderschutzbund-wedemark.de

**OV Wilhelmshaven**

Börsenstraße 79 A  
26382 Wilhelmshaven  
Tel. 0 44 21 / 2 61 37  
Fax: 0 44 21 / 98 32 12

**KV Wittmund**

Heinrich-Heine-Straße 4  
26409 Wittmund  
Tel.: 0 44 62 / 70 40  
erdmute@t-online.de  
www.kiwi.wittmund.de

**OV Wolfenbüttel**

Landeshuter-Platz 3  
38300 Wolfenbüttel  
Tel.: 0 53 51 / 2 73 15  
Fax: 0 53 31 / 98 46 83  
DKSB-wf@t-online.de

**OV Wolfsburg**

Jürgen Ebbecke  
Stralsunder Ring 4  
38444 Wolfsburg  
Tel.: 0 53 53 / 88 98  
Fax: 0 53 53 / 99 00 89  
kinderschutzbund-wolfsburg@t-online.de  
www.dksb-wolfsburg.de

**OV Wunstorf**

Küsterstraße 2  
31515 Wunstorf  
Tel.: 0 50 31 / 140 75  
dksb-wunstorf@web.de

**OV Zeven**

Postfach 11 28  
27397 Zeven  
Tel.: 0 42 81 / 95 86 80

# Kinderrechte von Kindern erklärt

[www.dksb-nds.de](http://www.dksb-nds.de)





*die lobby für kinder*

Landesverband Niedersachsen e. V.

Deutscher Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e. V.

Martha-Wissmann-Platz 3, 30449 Hannover, Fon: (05 11) 44 40 75, Fax: (05 11) 44 40 77

E-Mail: [info@dksb-nds.de](mailto:info@dksb-nds.de), [www.dksb-nds.de](http://www.dksb-nds.de)